

Ein Plädoyer für guten Unterricht...

Beitrag von „cubanita1“ vom 17. Dezember 2017 14:06

Ich hab den Artikel nicht als eine Wahl zwischen Extremen verstanden.

Aber er drückt -sicher provokant und überspitzt - aus, was ich als ein riesiges Problem bei nicht wenigen Lehrer/innen sehe und auch in der Lehrerausbildung insbesondere bei Ref's kennengelernt habe.

Ich suche keine Schuldigen und will niemanden anprangern. Außerdem weiß ich, dass es zusätzlich zu dem, was da auf Blogs, Insta-Accounts und in FB-Gruppen gezeigt wird, viel mehr passiert.

Nur ... moniere ich seit vielen Jahren folgendes

Da erscheinen Fehler, richtig falscher Mist in Material, weil auf Layout mehr Wert gelegt wird als auf die Sachanalyse und die Wissensvermittlung. Dieses Material wird aufgrund des Aussehens dann auch noch von vielen Kolleg/innen unbesehen übernommen.

Der Inhalt tritt in manchem Material hinter dem Layout in den Hintergrund, der Rahmen lenkt eher ab als das er unterstützt.

Die Aufmachung einer Übung kostet mitunter das dreifache an Arbeitszeit durch Nebensächlichkeiten, die mit dem Inhalt nullkommanix zu tun haben. Effektiv ist anders.

Die Arbeitsblätterflut, die Hefter füllen, ist tatsächlich etwas, was zum Teil in einigen Klassenzimmern inflationär betrieben wird. Mal abgesehen von den Ressourcenfressern ist es doch tatsächlich oft ein Lückenfüllen.

Was ich mich frage, ist, da ich doch eigentlich davon ausgehe, dass die Blogger und Poster doch vermutlich ihr Bestes posten, um Likes zu bekommen, was wird dann also nicht gezeigt (wird das dann besser sein als das veröffentlichte?)

Ich hab es selbst erlebt, dass Ref aufgrund des fleißigen Bastelns eine 1,3 für einen UB erhielt, obwohl sie ihre Planung zeitlich und von den Lernzielen her nicht eingehalten hatte. Da ist man dann als Ausbildungslehrer, der Veto einlegt, noch böse, wenn man das anmerkt. Gut, dass der Hauptseminarleiter es ähnlich sah. Schade war nur, dass diese Fachseminarleiterin den Ref es immer so vermittelte hat. Ich stieß dann in der Ausbildung auf Granit, bis zur Prüfung, wo eben der HSL das gleiche argumentierte. Da war es dann zu spät. Ich gräme mich heut noch darüber. Bunte Vorführstunden waren schon immer usus im Ref, auch bei uns, aber es musste zu den Inhalten und Zielen passen. Liegen die Prioritäten anders? Woran liegt das? Wer tickt da wo falsch?

Ich hab tatsächlich zum Teil den Eindruck, dass einige Lehrer nicht unterrichten können, kein Gespräch, keine Anleitung, keine Erklärung klar geben können. Meine beiden Söhne erzählen immer wieder von Lehrern, die erklären und können und Lehrern, bei denen sie nichts lernen und die auch keine Hilfe beim Selbstlernen sind.

Ich finde sehr gut, wenn meike schreibt, dass sie sowohl das als auch das kann. Daran sieht man, worauf es ankommt. Der Lehrer muss die Fäden in der Hand halten, die Methode, das Material, das Vorgehen aufgrund des Inhalts, der Kompetenzen und der Lerngruppe sowie der personellen und materiellen Möglichkeiten auswählen und kindorientiert umsetzen. Ich wünschte, dass mehr/alle Lehrer/innen das von sich sagen könnten und es auch stimmte.

Wer ist Schuld? Keine Ahnung? Kann man Vorwürfe machen? Darum geht es nicht. Es geht um Aufmerksamkeit für diese Dinge. Ist das alles neu? Nein, ich hoffe eigentlich, dass es nach wie vor in der Ausbildung gelehrt wird, wirklich gelehrt und geübt, dass es ganz viel Priorität hat. Aber da ich zum Teil in meiner Umgebung und im Netz eben anderes beobachte, tut Auffrischung gut. Immer wieder. In der Hoffnung "Steter Tropfen höhlt den Stein".